

Maßnahmesteckbrief

4.2 Schreiadlergerechte Grünlandnutzung

1 Kurzbeschreibung

Durch die Etablierung einer angepassten Nutzung wird bestehendes Dauergrünland als Nahrungshabitat für den Schreiadler entwickelt und aufgewertet. Damit trägt die vereinbarte Nutzung zur Sicherung und Entwicklung des Schreiadlerbestandes bei.

2 Zweck der Maßnahme

Ziel der Maßnahme ist die Aufwertung der Dauergrünlandkulisse in ihrer Funktion als Nahrungshabitat für den Schreiadler. Mit der Nutzung soll der Bestand an Kleinsäufern und Amphibien gestützt und entwickelt und eine günstige „Bejagbarkeit“ der Flächen durch den Schreiadler vor allem in der ersten Aufzuchtphase (April bis Juni) geschaffen werden. Damit ergänzt diese Maßnahme die Anstrengungen zur Optimierung der Horstbereiche in den Wäldern.

3 Förder-Tatbestände

Basis-Modul: Das Nutzungsregime ist auf die Optimierung der Bejagung durch den Schreiadler einzustellen. Dazu sind mindestens zwei Schnitte bis Ende Juli durchzuführen. Maximal sind drei Schnitte pro Vegetationsperiode durchzuführen. Die erste Mahd erfolgt frühestmöglich, spätestens jedoch am 1. Juni; zweiter Mahdtermin ist frühestens der 1. Juli und spätestens der 31. Juli. Die Verwendung von Mähgut-Aufbereitern bei der Mahd ist zum Schutz von Insekten und Amphibien nicht erlaubt. Eine Schnitthöhe von 5 cm ist nicht zu unterschreiten.

Bei Beweidung der Flächen ist ein in der Höhe differierendes Erscheinungsbild, das noch Deckungsmöglichkeiten für Amphibien und Kleinsäuger bietet, auf mindestens der Hälfte der Vertragsfläche das Ziel. Eine frühestmögliche Beweidung ist zulässig und mit max. 2 GV/ha zu realisieren. Ab 1. Juni darf die Besatzdichte auf der Fläche 1,4 GV/ha nicht überschreiten.

Da eine dauerhafte Nutzbarkeit der Aufwüchse in betrieblicher Verwertung das Ziel ist, soll eine Düngung nach Entzug erlaubt sein. Vorzug genießt dabei der Einsatz von Wirtschaftsdünger vor dem Einsatz von Mineraldüngern. Bei der Mineraldüngung sind ausschließlich langsam wirkende Dünger erlaubt

Die angestrebte Versorgungsstufe der Böden mit Hauptnährstoffen orientiert sich an den Untergrenzen der Klasse C. Erst wenn diese nachweislich unterschritten wird, dürfen vom Betrieb Düngungsmaßnahmen in Abstimmung mit dem Projektträger durchgeführt werden. Die angemessene Höhe der Düngung wird in Abhängigkeit von den mesotrophen bzw. eutrophen Standort-Verhältnissen und vom Ziel-Zustand der jeweiligen Grünlandfläche festgelegt.

Als Orientierung gilt eine an den erwarteten Entzug angepasste Düngung. Bei Mahdnutzung bei niedrigen bis mittleren Ertragserwartungen (55 dt TM) ist diese mit 50 kg P₂O₅, 150 kg K₂O, 20 kg MgO und 50 kg CaO pro Jahr beschrieben; für

natürlicherweise ertragsarme Standorte (30 dt TM) gelten Richtwerte von 20 kg P_2O_5 , 45 kg K_2O und 10 kg MgO . Bei Weidenutzung bei niedrigen bis mittleren Zuwachseleistungen der Weidetiere ist diese mit 15 kg P_2O_5 , 20 kg K_2O , 10 kg MgO und 50 kg CaO pro Jahr beschrieben; für natürlicherweise ertragsarme Standorte gelten Richtwerte von 0 kg P_2O_5 , 10 kg K_2O und 0 kg MgO (vgl. Richtwerte der LUFA M-V: MELFF MV 2004, S. 80). Wenn die Versorgung trotz solcher Düngungsmaßnahmen nachweislich in die Versorgungsstufe B abfällt, darf in Abstimmung mit dem Projektträger auch eine vorübergehend höhere Grunddüngung erfolgen. Die Betriebe haben für die Flächen jährliche Bestimmungen des Nitratgehaltes im Herbst und der Grundnährstoffe P und K alle 3 Jahre nachzuweisen. Über alle Düngemaßnahmen (inkl. Wirtschaftsdünger) ist Buch zu führen.

Zusatzmodul Amphibien: Auf Pufferstreifen (20 m) an und um Sölle(n) und Kleingewässer sind keine Dünger erlaubt. Auf den restlichen Flächen ist amphibienschonend zu düngen (nur unter feuchten Bedingungen; nicht 1.3 bis 31.5. und 1.7. bis 15.8.). Zur Schonung der Amphibien sind Doppelmesser-Mähwerke mit einer Schnitthöhe von mindestens 10 cm einzusetzen.

Zusatzmodul Staffelmahd: Abhängig von der Flächengröße ist eine zeitlich gestaffelte Teilflächenmahd vorzunehmen, um Insekten, Kleinsäugern und Amphibien Rückzugsräume zu bieten. Bei 2 zusammenhängenden Teilflächen sollte der Zeitabstand zwischen der Mahd der Teilflächen 2 Wochen betragen, bei 3 und mehr Teilflächen jeweils 1 Woche. Auf so bewirtschafteten Flächen darf um bis zu 14 Tage vorzeitig mit der Mahd von Teilflächen begonnen werden. Die Mahd der Teilflächen ist von innen nach außen durchzuführen.

Zusatzmodul Wiederaufnahme: Die zusätzlichen Aufwendungen für die Wiederherstellung einer nutzbaren Grünlandnarbe und die zwischenzeitlich notwendige Deponierung der Aufwüchse werden honoriert.

Zusatzmodul Extensivierung: Ähnlich wie bei aufgelassenem Grünland ist hier das Ziel, grünlandtypische Vegetation zu fördern, indem bislang intensiv genutztes Grünland in das Basis-Modul überführt wird. Für bisher intensiv genutzte Grünlandflächen wird dabei ein Ausgleich für Futterwert-Verluste als kapitalisierte Zahlung angeboten. Damit sollen notwendige Investivmaßnahmen in die betriebliche Futterverwertung gefördert werden, die die getrennte Verwertung von Intensiv- und Extensiv-Aufwüchsen im Betrieb ermöglichen.

4 Potenzielle Maßnahmeflächen / Räumliche Kulisse

Förderfähig sind Grünlandflächen, die zumindest mit einer Teilfläche innerhalb des 1-km-Puffers um das Waldschutzareal des betreffenden Schreiadlerpaares im Kerngebiet der Nordvorpommerschen Waldlandschaft liegen.

Priorität 1: Grünlandflächen mit räumlichem Anschluss an den Brutwald

Priorität 2: Grünlandflächen mit mindestens einer Teilfläche <500 m Entfernung zum Waldschutzareal

Priorität 3: Grünlandflächen mit mindestens einer Teilfläche ≤ 1 km Entfernung zum Waldschutzareal

5 Spezifische Bedingungen / Varianten

Da es sich bei der Maßnahme um eine nutzungsabhängige Aufwertung handelt, ist der vertraglichen Vereinbarung mit dem bewirtschaftenden Betrieb der Vorrang vor einem Kauf der Flächen zu geben.

Die Laufzeit des Programms beträgt 30 Jahre. Die Verträge sind an die Gegebenheiten der Verfügbarkeit – z. B. über die Dauer der Pachtvereinbarungen – anzupassen. Es ist von allen Beteiligten eine möglichst langfristige Vertragslaufzeit anzustreben.

Die Honorierung der vereinbarten Nutzung muss sich an den Opportunitätskosten und zusätzlichen Aufwendungen orientieren. Diese ist in Abhängigkeit von den betriebsindividuellen Verwertungsoptionen als Futter oder Rohstoff zu bewerten.

Basis-Modul SRA-GL: Für den Mehraufwand durch Auflagen bei der Ernte der Grünland-Aufwüchse (durch notwendige Anpassungen und Zusatzaufwand bei der Erntetechnik) und damit zusammenhängend für zu erwartende Minderungen der Erntemengen wird ein finanzieller Ausgleich je Hektar angeboten.

Zusatzmodul Amphibien: Die Erschwernisse durch Beschränkungen bei der Mineraldüngung und den Einsatz von Doppelmesser-Mähwerken mit einer Schnitthöhe von mindestens 10 cm sind über eine angemessene Zusatzprämie auszugleichen.

Zusatzmodul Staffelmahd: Der entstehende Mehraufwand für zusätzliche Erntearbeiten soll finanziell mit einer Zusatzprämie ausgeglichen werden.

Zusatzmodul Wiederaufnahme: Bei länger nicht mehr genutztem Grünland ist häufig eine Wiederherstellung einer grünlandtypischen Vegetationsdecke notwendig. Ist auf Grund stark ruderalisierter Bestände die inner- oder außerbetriebliche Verwertung der Aufwüchse kaum möglich und wird daher die Deponierung notwendig, steigt der Förderbedarf. Das Gleiche gilt, wenn die Flächen isoliert und in ungünstiger Lage liegen. Daher wird eine entsprechende Förderung für einen Zeitraum von 5 Jahren für die Wiederherstellung einer grünlandtypischen Vegetation gezahlt. Es wird davon ausgegangen, dass nach diesem Zeitraum eine Weiterbewirtschaftung nach dem Basis-Modul erfolgen kann. Gelingt die befriedigende Wiederherstellung der Grünlandnarbe nicht, kann nach Prüfung der Verhältnisse für einen weiteren Förderzeitraum von 5 Jahren die Förderung aus dem Zusatzmodul Wiederaufnahme erfolgen. Sind die Flächen klein (< 2 ha) und liegen isoliert (z. B. in Wäldern), kann die Förderung aus dem Zusatzmodul Wiederaufnahme nach Einzelfallprüfung auch dauerhaft erfolgen. Alternativ kann in Fällen, in denen sich ein dauerhaftes Mahdregime nicht etablieren lässt, auch ein Bestandsumbau durch jährlich 2-maliges Mulchen erfolgen.

Zusatzmodul Extensivierung: Wird die Nutzung als Futterfläche für viehhaltende Betriebe gemindert, können die Minderungen des Futterwertes die im Basis-Modul gedeckten Kosten deutlich übersteigen. In solchen Fällen ist mit den tierhaltenden Landwirten zu prüfen, ob im Rahmen begleitender investiver Fördermaßnahmen z. B. getrennte Futterwerbungsketten für Leistungstiere und Jungrinder aufgebaut werden können, die die weitere innerbetriebliche Verwertung ohne größere Einbußen ermöglichen. Alternativ zur Investitionsförderung kann auch die kapitalisierte Vorauszahlung einer zusätzlichen Flächenförderung für die Extensivnutzung erfolgen. Falls die komplette Extensivierung von Flächen bei Betrieben auf Ablehnung stößt, wird auch die Extensivnutzung von Teilflächen oder Streifen angeboten.

6 Abgrenzung zu bereits vorhandenen Förderungen / Alternativumsetzung

Förderprogramme des Landes für Grünland¹ konzentrieren sich auf unterschiedliche Varianten „Naturschutzgerechter Grünlandbewirtschaftung“, die jedoch alle eine relativ späte erste Nutzung erlauben und auf im engeren Sinne schützenswerte oder geschützte Grünlandtypen zugeschnitten sind.

Die Finanzierung der Umsetzung aus NGP-Mitteln wird vorgeschlagen, weil sie in Ergänzung zu den GL-Programmen des Landes Lücken bei der Förderung des mesophilen Grünlands ohne besonderen Schutzstatus schließt. Sie betont damit die Bedeutung des Wirtschaftsgrünlands als ökologische Ausgleichsfläche und Nahrungshabitat für den Schreiadler.

7 Ausschlusstatbestände

8 Sinnvolle / erforderliche flankierende Maßnahmen der RE

Für Betriebe mit langfristiger Vertragsbindung kann die Anschaffung geeigneter Technik zur Realisierung von Hochschnitt (10 cm) gefördert werden. Deren Einsatz wird insbesondere bei Flächen mit starken Amphibien-Vorkommen empfohlen.

Auf Flächen mit Tümpeln, Söllen und anderen Kleingewässern sollte zusätzlich die Optimierung dieser Feuchtlebensräume als Amphibienhabitat verfolgt werden (vgl. auch Maßnahme 4.5). Dazu gehören eventuell die Beräumung bei fortgeschrittener Verlandung sowie die Schaffung von Flachwasserzonen. Auch die Reduzierung der Ufergehölze zur Schaffung besonnener Zonen ist ein wichtiger Teil solcher Optimierungsmaßnahmen.

¹ Die EU-gestützten Förderprogramme stehen i. d. R. nur bis Ende 2013 zur Verfügung. Ob und in welcher Form ab 2014 vergleichbare Förderprogramme aufgelegt werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Das Vorhandensein gegenwärtiger Förderprogramme sagt nichts über deren noch verfügbare budgetäre Ausstattung aus. Die Entscheidung über Zuwendungen aus solchen Förderprogrammen richtet sich ausschließlich nach den Regularien in den jeweiligen Förderrichtlinien.